



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'846
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.033
Abo-Nr.: 1096740
Seite: 11
Fläche: 155'285 mm²



«Familien sollen sich hier wohlfühlen.» Jaqueline Marinho hat Grosses vor mit der legendären Sonne.

Rheingasse

An der Rheingasse 25 bleibt kein Bierdeckel auf dem anderen: Aus dem berühmt-berüchtigten Dancing Sonne wird ein brasilianisch-schweizerischer Gastrobetrieb.

Die Kleinbasler «Sonne» ist untergegangen

von Marc Krebs

Na, so was: Wer nachts an der «Sonne» vorbeigeht, erwacht am Tag darauf nicht mit einem Brummschädel. Das Kleinbasler Kultlokal ist geschlossen, die Sonne ist untergegangen und mit ihr das wohl letzte klassische Dancing der Stadt Basel. Still und heimlich hat Besitzer Aziz Yelögrü die Beiz geschlossen, jetzt sind Maler daran, der dunklen Höhle einen frischen Anstrich zu verleihen.

Neuer Look, neue Küche, neue Pächterin: Jaqueline Marinho (Jahrgang 1985) übernimmt das Kultlokal. Kult, weil man

hier zu später Stunde in eine andere Zeit eintauchen konnte: Auf einer kleinen Bühne gaben die Granadas oder das Duo Benefit in Hall getauchte Schlagernummern von sich, während man einen Becher stürzte. Selten den ersten des Abends, meistens nicht den letzten, irgendwann schunkelte man mit, torkelte heim.

Die «Sonne» war für das obere Kleinbasel das, was die Friends Bar weiter unten, an der Feldbergstrasse ist: Auffangbecken für Nachtenten. Landete man hier, wünschte man sich am nächsten Morgen meist, man wäre ihr entkommen, der gnadenlosen, aber im Grunde friedlichen Sonne.

Die Zeiten abgetakelter Dancings waren schon lange vorbei, als vor zwei Jahren erstmals das Gerücht die Runde machte, die Ära nehme auch in der «Sonne» ein Ende. Die «Cafébar Salon» war als neue Pächterin im Gespräch. «Hilfe, ein veganes Restaurant!», heulten Stammgäste auf. Die Pläne zerschlugen sich.

Jetzt aber hat die Hotel Sonne AG, die von Aziz Yelögrü betrieben wird, zur eigenen Entlastung eine neue Pächterin gesucht und gefunden. Jaqueline Marinho ist schweizerisch-brasilianische Doppelbürgerin und die «Sonne» ihre Baustelle. Den Traum vom eigenen Restaurant, erzählt sie,



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'846
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.033
Abo-Nr.: 1096740
Seite: 11
Fläche: 155'285 mm²

habe sie schon seit mehreren Jahren mit sich herumgetragen.

**Landete man in der
«Sonne», wünschte man
sich am nächsten Morgen,
man wäre ihr entkommen.**

Ursprünglich ausgebildete Gärtnerin, hat sie das Wirtepatent gemacht, und wenn man ihr so zuhört, sich auch viele Gedanken dazu, welche gastronomische Nische in Basel eine Chance haben könnte. Ihr Konzept: Take-away, Restaurant und Bar, transatlantisch ausgerichtet. «Unsere Küche wird brasilianische Speisen enthalten, etwa Coxinha de Galinha (frittierte Kartoffelteigbällchen mit Poulet gefüllt), Tapioca (gefüllte Maniok-Fladen) oder Arroz com camarao ao leite de coco (Reis mit Garnelen an einer Kokosmilchsauce).» Einige Schweizer Spezialitäten ergänzen das Angebot und sollen die beiden Welten, die sie verkörpert – sie spricht fließend Baseldeutsch – zusammenführen.

Sportlicher Zeitplan für den Umbau

Das Konzept, das schon lange in ihrem Kopfgärten, will sie nun mit dem Koch René Walter in der Rheingasse umsetzen. «Ich habe auch andere Beizen angeschaut, aber mich am Ende für die entschieden, weil ich hier wirklich einen Neuanfang machen kann», sagt Marinho. Alte Stammgäste will sie nicht ausschliessen, aber Tanzmusik und endlose Nächte. Das alte Intérieur wird ersetzt, die beiden Räume durch Pflanzen neu aufgeteilt.

Ein Take-away-Bereich soll den schnellen Hunger von Sonnenhungrigen und Berufstätigen stillen. Wo einst die Musik spielte, plant sie eine Kinderecke. Und die Bar soll aufgefrischt werden, etwa mit Surfbrettern, die als Bänke dienen. «Ich möchte, dass sich hier künftig ganze Familien wohlfühlen werden» sagt sie. Heller, freundlicher, sonniger soll es werden im Haus, für das 1822 das Tavernenrecht erteilt wurde.

Der Umbauplan ist sportlich: Am 5. September will Jaqueline Marinho bereits

grosse Neueröffnung feiern.
tageswoche.ch/+2icty

**«Es gibt deutlich weniger
«Lampe» und weniger
Schlägereien als früher.»**

Thomas Gugger

denen einst Handwerksbetriebe ansässig waren, einzelne Einkaufsläden würden.

Tatsächlich ist das Leben auf der Gasse tagsüber sehr überschaubar. Die «Brauerzunft» hat schon am Vormittag rausgestuhlt. Hier sitzt Thomas Gugger, Stammgast, der seit 29 Jahren in der Rheingasse verkehrt und mit einer Flasche Cola unter dem Sonnenschirm sitzt. Damit straft er das Klischee lügen, dass in dieser Gasse schon vormittags nur Bier getrunken werde. «Ich trinke gar keinen Alkohol», sagt er. Wie nimmt er die Veränderungen in der Strasse wahr? «Super! Super, wie sich diese Gasse entwickelt. Und schön, dass Randständige und Stammgäste nicht vertrieben werden.»

Früher war die «Brauerzunft» berüchtigt für handgreifliche Auseinandersetzungen. «Es gibt deutlich weniger «Lampe», weniger Schlägereien als früher.»

Nur Positives weiss auch JJ, der Barman der «Brauerzunft», zu berichten. «Seit wir draussen Tische haben, finden neue Leute zu uns. Das Image hat sich klar gewandelt», sagt er. Droht der ganzen Rheingasse nun eine Gentrifizierung grösseren Ausmasses? JJ winkt ab: «Eine bürgerliche Fressbeiz wird die Brauerzunft bestimmt nicht werden!»

Zwei dieser Fressbeizen findet man weiter oben – dort, wo sich die Rheingasse markant verengt und die Häuser, die meist schon mehr als 500 Jahre alt sind, Namen tragen wie «zur vorderen Henne» oder «zum rothen Schneck».

Gleich neben dem Amt für Arbeit und Wirtschaft, hinter einer Mauer, liegt die Gartenterrasse des Restaurant Linde. Profitiert man hier vom Boom? «Nein, das wäre übertrieben», gibt Linde-Serviertochter Karin Brunner freimütig zu. «Wir leben

vom Stammpublikum. Die Gäste der vorderen Bars landen selten hier. Wieso? «Wegen der Mauer», sagt sie. «Die Mauer versperrt die Sicht, sodass viele gar nicht erkennen, dass wir eine Terrasse haben.» Wir verstehen: «Die Mauer muss weg!»



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'846
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.033
Abo-Nr.: 1096740
Seite: 11
Fläche: 155'285 mm²

«La Strada» wird blockiert

Das sei auch vorgesehen, sagt Tino Krattiger, die Öffnung dieses kleinen Platzes rund um den Brunnen stosse bei den Behörden auf offene Ohren. Die Linde würde es freuen: «Wenn ich am Fyvroobe am «Grenzwert» und Co. vorbeigehe, wünsche ich mir manchmal schon, dass auch zwei, drei dieser Gäste für uns abfallen würden», sagt Karin Brunner. «Aber wir sind hier hinten halt einfach zu versteckt.»

Auch Karim Frick bedauert, dass nicht die ganze Rheingasse gleichermassen sichtbar draussen bespielt wird. «Aber ich freue mich sehr darüber, dass der Boulevard im unteren Teil so gut läuft», sagt der «Fischerstuben»-Wirt.

Er ist überzeugt, dass auch die «Fischerstube» von der Belebung profitiert. Noch mehr hätte er davon, wenn sich sein Plan in die Realität umsetzen liesse: Er würde sich mit der «Fischerstube» gern an der neuen Belebung beteiligen. Allerdings wird das Vorhaben von Einsprachen blockiert.

«Unser Hotel ist für einige Stammgäste zu chic geworden.»

Gertrud Hüttenmoser

Gemeinsam mit Miguel Engewald möchte Karim Frick das Plätzchen um den Brunnen in eine kleine Piazza mit Ausschank verwandeln. Engewald hat hierfür einen Wohnwagen in eine Bar umfunktionierte. «I wäre parat», sagt der gebürtige Bündner Engewald, der in der gleichen Strasse auch die «8 Bar» übernommen hat. Diese möchte der Zirkusfan, der in Basel schon das «Atrio Vulcanelli» auf dem nt/Areal geführt hatte, mit Variété beleben. Vorher aber hätte er gerne die Lizenz für sein Freiluftcafé «La Strada» – er hat die Wohnwagentheke nach Federico Fellinis Film benannt.

Zum zweiten Mal hat er ein Bewilligungsgesuch eingereicht, die Ansprüche und Öffnungszeiten gesenkt. Dennoch gingen erneut zwei Einsprachen ein aus der Nachbarschaft, deren Berechtigung nun die Behörden prüfen müssen. «Und wenn

es Oktober wird und wir nur noch zwei warme Tage haben: Wir werden öffnen. Um ein Statement zu setzen», sagt Engewald voller Überzeugung.

Der Dialog will dennoch weitergeführt werden, betont Krattiger, der grosse Vermittler. Er hat bereits neue Pläne: Wenn es im Herbst ruhiger wird, will er die Weihnachtszeit mit den Anwohnern gemeinsam zelebrieren. Ein Adventsmarkt soll gerade auch jene Parteien versöhnen, für die es in diesem Sommer zu feierlich geworden war. Eine Entschädigung der besinnlicheren Art quasi. Sieben Hütten sollen in der Rheingasse aufgestellt werden, Kerzen die Fenster beleuchten, ein Zirkuswagen der Robi-Spielaktionen die Kinder erfreuen.

Die Weiterentwicklung des Boulevards Rheingasse, sie scheint nicht aufzuhalten.

Nur eins bleibt gleich: Das Ueli-Bier fliesst parallel zum Bach runter.

tageswoche.ch/+5e0yp

x



Datum: 21.08.2015

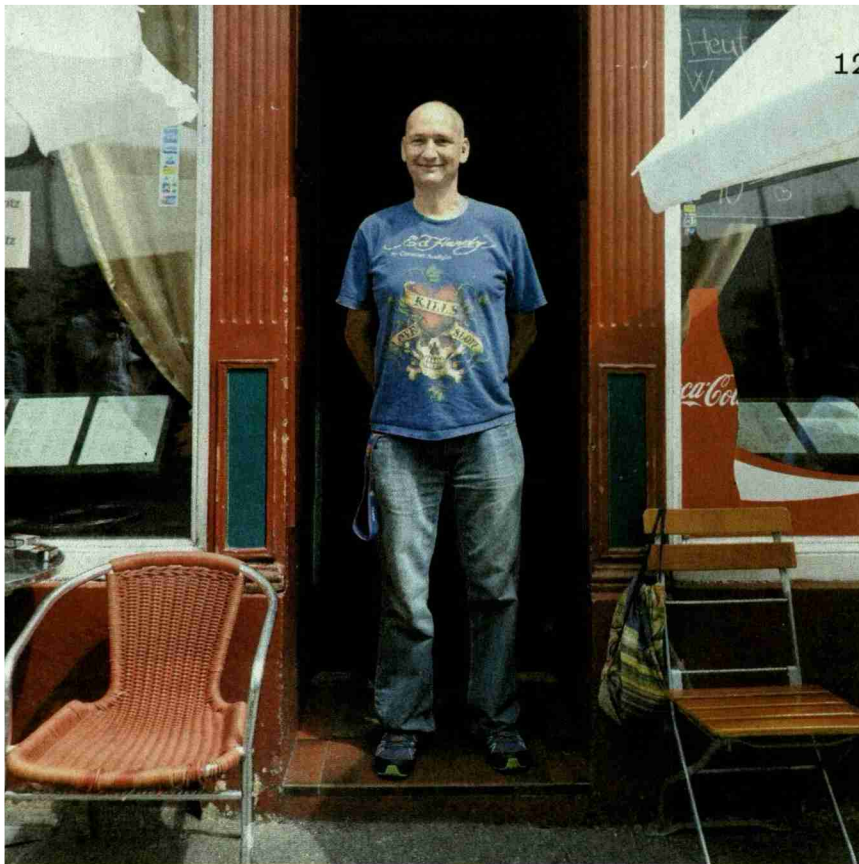
**Tages
Woche**



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'846
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.033
Abo-Nr.: 1096740
Seite: 11
Fläche: 155'285 mm²



Datum: 21.08.2015

**Tages
Woche**



TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 80
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'846
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 800.033
Abo-Nr.: 1096740
Seite: 11
Fläche: 155'285 mm²

